

Martin Honecker: **Evangelische Christenheit in Politik, Gesellschaft und Staat.** Orientierungsversuche, Berlin/New York: Walter de Gruyter 1998, VIII. 373 S. – ISBN 3-11-015635-0

In dem vorliegenden Sammelband stellt der Bonner Systematiker 16 wichtige Beiträge aus den letzten zehn Jahren zusammen. Der »rote Faden« ist dabei die Frage nach der Positionsbestimmung der evangelischen Kirche in Gesellschaft, Politik und Staat (V) angesichts der Herausforderungen von Modernisierung und Pluralismus (12; 359). In sehr grundsätzlicher Weise beschäftigen sich dabei die ersten drei Beiträge mit dem Verhältnis von Kirche und Staat (»Kirche und Staat, Politik und Glaube«; »Der Auftrag der Kirche und die Aufgabe des Staates« »Evangelische Theologie vor dem Staatsproblem«), wobei festzuhalten ist, wie bedeutsam ihm besonders an dieser Stelle die mit der lutherischen Zweireichelehre gegebenen Grundbestimmungen (16; 48ff.; 86ff.) sind.

Der festere institutionelle Bereich wird sodann in Beiträgen verlassen, die sich mit Religion und Gesellschaft befassen (»Christlicher Glaube, Religion und moderne Gesellschaft«). Im Hinblick auf den niedersächsischen Verfassungsstreit (»Öffentliche Erinnerung an Gott«), betont er angesichts der am Ende abgewiesenen Forderung, die invocatio dei in der Verfassung abzuschaffen, mit Recht ihren guten Sinn. Denn Politik könne nur Menschenwürde und Menschenrechte wahren und schützen, sie aber nicht gewähren und nicht begründen (120).

Was weiterhin das »Ende des Sozialismus« anbelangt, so kann er nicht das

Eintreten für jede Art von Sozialismus verurteilen (»Nach dem Ende des Sozialismus«), namentlich, wenn mit »Sozialismus« im Kern die auch christlich wahrzunehmende »Aufgabe sozialer Verantwortung (gemeint ist), welche die Not und das Leiden von Mitmenschen wahrnimmt und Elend und Armut nicht ins Abseits abdrängt und im Dunkeln verheimlicht« (195).

Mit diesem Motiv ist aber gleichzeitig ein Antrieb benannt, der hinter manchen neuzeitlichen revolutionären Bestrebungen stand, von Thomas Müntzer (»Reformatorische und revolutionäre Sicht eschatologischer Freiheit«) bis hin zur Französischen Revolution (»Der lange Schatten der Französischen Revolution«). Offenkundig reichen dabei die Anfragen der Französischen Revolution an die Kirche im Hinblick auf ihre Teilnahme am öffentlichen Leben oder das Eintreten für Menschenrecht und Menschenwürde bis in die Gegenwart (246).

Den Beschluß bildet der Aufsatz »Gemeinschaft der Christen in der Spannung von Relativismus und Fundamentalismus«, in dem er mit Recht herausstreicht, wie unerlässlich gerade angesichts einer säkularen und pluralistischen Umwelt »theologisches Urteilsvermögen« sei und darum auch hier die Besinnung auf die evangelische Glaubensüberzeugung (19; 262f.; 359, u.ö.). Da dieser Sammelband unbestritten dieser entscheidenden Aufgabe dient, sei seine Lektüre empfohlen.

Andreas Pawlas

Reinhard Schwarz: **Luther**, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Aufl. (Studienausgabe) 1998, 271 S. – ISBN 3-8252-1926-7 (UTB Bd. 1926)